


Landratsamt Ludwigsburg
Psychologische Beratungsstelle

Statistische Angaben zum Jahresbericht 2007 der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene des Landkreises Ludwigsburg

1. Die Beratungsarbeit der Psychologischen Beratungsstelle

1.1. Anmeldungen für Ludwigsburg und die fünf Außenstellen

Mit **1.465 Anmeldungen** zur Erziehungsberatung hat die Zahl gegenüber dem Vorjahr (1.446) leicht zugenommen. An erster Stelle stehen die Ratsuchenden, die in die Hauptstelle Ludwigsburg (knapp 40%) kommen, gefolgt von Ratsuchenden, die zur Beratung an die Außenstellen nach Bietigheim (knapp 18%), Marbach (16%), Vaihingen/ Enz (12 %), Ditzingen (8%) und Kornwestheim (6%) gehen.

Die Vorortberatung an fünf Außenstellen (Bietigheim, Ditzingen, Kornwestheim, Marbach und Vaihingen) erleichtert für viele Ratsuchende erheblich den Zugang und verbessert die regionale Kooperation der Erziehungsberatung mit Kindertagesstätten, Schulen und sozialen Einrichtungen.

Gegenüber dem Vorjahr (1.106 Neuanmeldungen) gab es mit **1.147 Neuanmeldungen** eine Steigerung um 3,7%. Mit **318 Wiederanmeldungen** sind diese gegenüber dem Vorjahr (340) leicht zurückgegangen. In der Gesamtzahl waren es 1.465 Anmeldungen im Berichtsjahr 2007.

1.2. Beratungsleistungen: Fallzahlen, Anzahl der Personen in Beratung und Beratungskontakte der Erziehungsberatung

Als Fallzahlen wurden im Berichtsjahr **1.882 Fälle** festgestellt . In der Statistik der Jugendhilfe wird jeweils der einzelne junge Mensch als Fall erfasst, für den eine Hilfe stattfindet. Da in der Erziehungs- und Jugendberatung schwerpunktmäßig mit der ganzen Familie gearbeitet wird, beträgt die Anzahl der Personen in Beratung ein Mehrfaches der Fallzahlen (siehe unten). Wie die Fallzahlen belegen, wächst die Nachfrage nach Erziehungsberatung kontinuierlich (im Jahr 2006 waren es 1.840 Fälle).

Die Gesamtzahl der Personen, die beraten bzw. in die Beratung einbezogen wurden, erstreckt sich auf **4.175 Personen** (Eltern, Familienmitglieder, Geschwister und Kooperationspartner). Im Rahmen dieser 1.882 Beratungsfälle haben 9.041 Beratungs- und Diagnostiktermine (Einzelfallberatung) stattgefunden. Im Jahr 2007 reichten einer Familie durchschnittlich fünf Beratungskontakte für die Erziehungs- bzw. Jugendberatung.

Noch nicht berücksichtigt sind in dieser Zahl die 658 Beratungskontakte in der Gruppenarbeit mit Kindern (siehe 2.3.). In der Gesamtzahl wurden **9.699 Beratungskontakte** durchgeführt. Eine Beratungsfachkraft bearbeitete im Jahr 2007 im Durchschnitt 140 Fälle (bei 13,5 Beratungskräften in Vollzeit ab ca. Mai 2007).

1.3. Gruppenangebote für Kinder- und Jugendliche

Es wurden **10 Gruppenangebote** durchgeführt für verschiedene Altersgruppen (Vorschulgruppen, Grundschulalter und 11 - 14 jährige Schüler) mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten (Soziale Kompetenz, Trennung und Scheidung usw.). Die Anzahl der Sitzungen schwankt je nach Gruppenangebot zwischen 5 und 21 Sitzungen. Das Gruppenangebot wurde von **53 Kinder- und Jugendlichen** regelmäßig genutzt. Für die Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen wurden ohne die Vor- und Nachbereitungszeit **658 Beratungskontakte** gezählt. Im Durchschnitt konnte ein Kind 11 Mal an einem Gruppenangebot teilnehmen. Die Gruppen für Erwachsene wurden unter Präventionstätigkeiten aufgeführt (siehe unter 2.)

1.4. Beratungsdauer bei den 2007 abgeschlossenen Beratungen

Für 37 % der Rat suchenden Familien konnte die Erziehungsberatung nach zwei bis fünf Beratungen abgeschlossen werden. Bei weiteren 27% wurden 6 – 10 Beratungen benötigt, 9% nahmen 11 - 15 Beratungskontakte in Anspruch. Jeweils 4 % benötigten bis zu 20 oder mehr Beratungskontakte. Für 18 % der Beratungsfälle war das Erstgespräch ausreichend oder es wurde eine gezielte Weiterverweisung (Schulpsychologische Beratung, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Beratungsstelle „Silberdistel“, Suchtberatung, etc.) vereinbart.

1.5. Beratungs- und Notfallbereitschaft

Die Beratungsstelle hat an vier Tagen der Woche (außer Mittwochs) eine Anmeldesprechstunde bzw. Notfallbereitschaft von 11 – 12 Uhr für dringende Fallanfragen oder Beratungsbedarf. Im Jahr werden 208 Beratungsstunden dafür zur Verfügung gestellt und genutzt.

1.6. Wartezeiten bis zum Erstgespräch

Nach der Anmeldung betrug die durchschnittliche Wartezeit bis zum ersten Beratungstermin knapp drei Wochen bzw. 20 Tage (fast unverändert gegenüber 2006). Über zwei Drittel (69%) der Ratsuchenden erhielten innerhalb von 4 Wochen einen Beratungstermin. Durch die Anmeldesprechstunde mit Notfallbereitschaft können Ratsuchende in dringenden Fällen sehr schnell einen Termin bekommen.

1.7. Alter und Geschlecht der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

In der Gruppe der **Kinder im Vorschulalter** (299) werden mehr Jungen (186) angemeldet als Mädchen (113). Aus beiden Geschlechtern zusammen kommen 16 % der Kinder aus dieser Altersgruppe. Die Anzahl der Kinder im Vorschulalter hat gegenüber den Vorjahren kontinuierlich und deutlich um etwa ein Drittel zugenommen.

Die Altersgruppe der **Kinder zwischen 6 – 12 Jahren** ist am stärksten vertreten und erreicht mit 47,3 % fast die Hälfte der Beratungsfälle. In diesem Alter wird bei den Jungen (548) weitaus häufiger Beratungsbedarf gesehen als bei den Mädchen (343). Dies verändert sich bei der Gruppe der **Kinder bzw. Jugendlichen zwischen 12 - 18 Jahren**. In dieser Gruppe, die 30 % der Gesamtzahl erreicht, wird zunehmend mit dem Alter auch der Beratungsbedarf bei den Mädchen wahrgenommen. Relativ klein mit 6,4% der Gesamtzahl bleibt der Anteil **junger Menschen über 18 Jahren** .

1.8. Familiensituation der Ratsuchenden

In der Kernfamilie (Vater, Mutter und Kinder) leben 51% der Ratsuchenden, weitere 34% leben bei einem allein erziehenden Elternteil. Bei 11 % handelt es sich um eine Stief- bzw. Zweitfamilie, bei nur knapp 2% wachsen die Kinder in einer Adoptions- oder Pflegefamilie auf. Etwas über 1% der jungen Erwachsenen lebt selbständig bzw. in eigener Wohnung. Sehr gering ist der Anteil der Kinder- und Jugendlichen, die im Heim untergebracht sind (0,3 %) und hier zur Erziehungsberatung kommen.

1.9. Besondere Zielgruppen

Anteil der Ratsuchenden aus Migrantenfamilien

414 Ratsuchende bzw. gut ein Fünftel (22 %) der Gesamtzahl der Beratungsfälle hatten einen Migrationshintergrund. Bei den Herkunftsländern dominiert die Türkei mit fast 30 %, gefolgt von Personen aus italienischem Staatsgebiet (14%), sowie aus dem ehemaligen Jugoslawien (13 %) und aus der ehemaligen Sowjetunion (7,2%).

Anteil der Ratsuchenden aus Einelternfamilien (Alleinerziehende)

Über ein Drittel (34,5)% der Kinder und Jugendlichen in Erziehungsberatung wachsen mit einem alleinerziehenden Elternteil auf. Es kamen 595 allein erziehende Mütter (32%) in Beratung und knapp 3% bzw. 54 allein erziehende Väter.

Anteil der von Trennung und Scheidung betroffenen Familien

In 814 von 1882 Beratungsfällen (45%) ist die Familie von Trennung und Scheidung betroffen. Nicht berücksichtigt sind dabei Kinder; die in Adoptions- oder Pflegefamilien aufwachsen oder junge Erwachsene mit eigener Wohnung, so dass wir davon ausgehen müssen, dass rund die Hälfte aller Kinder- und Jugendlichen dieses kritische Familienereignis miterlebt hat. Unsere Gruppenangebote für Kinder aus Familien mit einer Trennungs- bzw. Scheidungssituation sind speziell auf diese Problemlage ausgerichtet.

1.10. Zugangswege der Ratsuchenden

Praktisch unverändert gegenüber dem Vorjahr sind die Zugangswege der Ratsuchenden zur Beratungsstelle. Über 60 % der Ratsuchenden kommen auf eigene Initiative oder werden von anderen Eltern bestärkt, sich hier anzumelden. Jeweils 10% der Anregungen zur Anmeldung kommen über Schulen, ärztliche Dienste, Jugendamt oder Kindertagesstätten zustande.

1.11. Die häufigsten Beratungsanlässe (Mehrfachnennungen sind möglich)

Am häufigsten genannt werden Beratungsanlässe, die sich als **familiäre Probleme (71%)** zusammenfassen lassen. Dabei werden von den Eltern besonders häufig die Schwierigkeiten im Zusammenhang mit Trennung und Scheidung (28 %) sowie die Unsicherheiten im Erziehungsverhalten (26%) benannt.

Da 4 von 5 Kinder und Jugendlichen, die zu uns kommen, Schüler sind, verwundert es nicht, dass sich sehr viele Beratungsanlässe auf **Verhaltens- und Leistungsprobleme im Zusammenhang mit schulischen Anforderungen (51,41%)** zurückführen lassen.

Dazu gehören Fragen zur Schulfähigkeit, ebenso wie Konzentrations- und Leistungsprobleme, Aufmerksamkeitsstörungen bis hin zu störendem Verhalten im Unterricht oder ausgeprägte Teilleistungsschwächen (Rechtschreib- oder Rechenschwäche usw.).

Emotionale Probleme (49%) der Kinder- und Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen werden fast ebenso häufig als Beratungsanlass genannt. Darunter fallen vor allem Ängste und Zwänge (14%), Selbstwertprobleme (19%), depressive Verstimmungen, Suizidversuche und Selbstverletzendes Verhalten (13%).

Auffälligkeiten im Sozialverhalten (43,35%) werden auch häufig als Beratungsanlass genannt, wobei hier vor allem aggressives bzw. der Situation nicht angemessenes Sozialverhalten (33%) aber auch gehemmtes Sozialverhalten zu nennen sind (10%).

Weniger häufig werden **Entwicklungsstörungen (8 %)**, **Psychosomatische Störungen (9%)**, **Suchtgefährdung (6%)**, wie z.B. exzessiver Fernseh- und Computerkonsum oder die **Bewältigung traumatischer Ereignisse (6%)** als Beratungsanlässe genannt.

2. Fallbezogene und fallübergreifende Kooperation, Präventionstätigkeit

Aufgrund der Schweigepflicht der Psychologischen Beratungsarbeit setzt die fallbezogene Kontaktaufnahme mit Außenstehenden immer eine Schweigepflichtentbindung der Betroffenen und Kooperationspartner voraus. Ausnahmen bestehen fast nur im Rahmen des Schutzauftrags nach § 8 a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung.

Im Berichtsjahr waren **349 fallbezogene Kooperationen** notwendig. Neben den Kooperationsgesprächen mit Lehrkräften und Fachkräften für Schulsozialarbeit (89), gab es Gespräche mit Erzieherinnen/ Kindertagesstätten (41) und konsiliarische Beratungen (76) mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst/ Jugendamt. Bei 143 Klienten fand eine Übergabe zur gezielten Weiterbehandlung (z.B. durch Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten) statt.

Die **fallübergreifende Kooperation** findet in verschiedenen Fachgremien statt. Einzelne Beratungsfachkräfte arbeiten in folgenden Fachgremien oder Arbeitskreisen mit:

Fachbeirat von „Silberdistel e.V.“, Regionaler Arbeitskreis der LAG für Erziehungsberatung e.V. sowie an den Arbeitskreisen „Trennung und Scheidung – nach dem Cochemer Modell“, Kooperationsverbund Kinder- und Jugendpsychiatrie, Erziehungshilfe und Schule, Initiativkreis „Sexualisierte Gewalt durch Minderjährige“, „Runder Tisch gegen häusliche Gewalt“, Arbeitskreis „Ess-Störungen“, Planungsgruppe Jugendhilfe (Präventionsoffensive des Landkreises 2007, „Kids online“).

Die Beratungsstelle beteiligt sich an einzelnen Fachtagungen, die aus diesen Fachgremien heraus geplant und durchgeführt werden

Auch im Jahr 2007 hat die Beratungsstelle wieder eine Reihe von **prophylaktischen Veranstaltungen und Elternkursen** im Landkreis durchgeführt.

Insgesamt wurden 20 Einzelveranstaltungen, Elternabende/ Elterntrainings und Vorträge durchgeführt. Schwerpunkte waren Elternkurse zum Thema „Soziale Kompetenz“ an Haupt- und Realschule, Elternabende zur Prävention vor sexuellem Missbrauch sowie das Elterntraining „Starke Eltern - starke Kinder“ in Kooperation mit dem Deutschen Kinderschutzbund Ludwigsburg.

3. Personalia

Wiederbesetzung der Leitungsstelle zum 1.01. 2008

Nach dem Ausscheiden des langjährigen fachlichen Leiters zum Februar 2007 war die Stelle neu zu besetzen. Von März bis zum Ende des Jahres übernahm sein Stellvertreter, Winfried Stein, die kommissarische Leitung der Beratungsstelle. In der nichtöffentlichen Sitzung am 2. Juli 2007 wählte der Verwaltungsausschuss Herrn Diplom- Psychologe Uwe Knödler zum neuen Leiter der Psychologischen Beratungsstelle. Herr Knödler arbeitete noch bis zum 31.12.2007 als Leiter der integrierten Psychologischen Beratungsstelle im Kreisdiakonieverband Heilbronn. Am 1. Januar 2008 hat er die Leitung der Psychologischen Beratungsstelle in Ludwigsburg angetreten.

Wiederbesetzung von zwei Vollzeitstellen für Beratungsfachkräfte

Im Berichtsjahr waren auch zwei Fachkraftstellen wieder zu besetzen. Zu Beginn des Jahres kehrte Frau Brinkschmidt von der Beratungsstelle Silberdistel e.V. in die Erziehungsberatung zurück und verstärkte zusammen mit der neu eingestellten Diplom-Psychologin Maya Harden-Fischle (15.04.2007) das Beratungsteam. Außerdem konnte im April 2007 mit dem Aufstocken der Teilzeitbeschäftigung mehrerer Beraterinnen eine ganze Beratungsfachkraft ersetzt werden. Demnach waren zu Beginn des Berichtsjahrs zeitweise nur 11,5 Fachstellen besetzt und im Laufe des Frühjahrs arbeiteten dann wieder 13,5 Beratungsfachkräfte in der Erziehungsberatung. Erst seit dem 1.Januar 2008 ist das Beratungsteam mit neuer Leitung wieder vollständig. Dies ist beim nachfolgenden Zahlenteil zu berücksichtigen.

Eine Übersicht zur Personalausstattung ist im Jahresbericht der Beratungsstelle enthalten.

4. Ausblick

Die Psychologische Beratungsstelle steht im Spannungsfeld zwischen ihrer Kernaufgabe der Erziehungsberatung nach § 28 SGB VIII und neuen Arbeitsfeldern, die im Wesentlichen im präventiven Bereich liegen. Wir können unseren Beitrag am effektivsten leisten, wenn sich neue Arbeitsfelder gut in unsere Kernaufgaben einpassen. Wir sind zuversichtlich, dass es uns mit guter Kooperation und Vernetzung gelingen wird, die Herausforderungen der Erziehungsberatung zu meistern.